
Buchhinweise

Neuere Literatur zur Pogromnacht, zum Nationalsozialismus und zum Holocaust

Bauer, Gerhard: Sprache und Sprachlosigkeit im „Dritten Reich“, Bund-Verlag, Köln 1988, 360 S., 39,80 DM

„Wie ließ sich die Diktatur des Nationalsozialismus überleben? Wie konnten die Menschen diese Diktatur geistig

durchstehen, sich miteinander verständigen, überhaupt den Mund aufmachen?“ Antworten zu solchen Fragen finden sich in diesem Buch.

Berding, Helmut: Moderner Antisemitismus in Deutschland, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1988, 295 S., 18 DM

Kurzgefaßte Darstellung der historischen, sozioökonomischen und sozialpsychologischen Ursachen des Antisemitismus in Deutschland.

Brumlik, Micha/Petra Kunik (Hrsg.): Reichspogromnacht. Vergangenheitsbewältigung aus jüdischer Sicht, Brandes u. Apffel Verlag, Frankfurt/M. 1988, 128 S., 19,80 DM.

Der Sammelband enthält ausschließlich Beiträge von jüdischen Opfern des Nationalsozialismus oder von deren Kindern. Besonders eindrucksvoll der Aufsatz der in Ost-Berlin lebenden Irene Runge „Mein November 1938. Gedanken einer Nachgeborenen“, in dem sie ihren Versuch eines Zugangs zur „Kristallnacht“³⁵ beschreibt. Ein Ergebnis: „In den Zeitungen vom November 1938 entdeckte ich die andere Wirklichkeit. In ihr gibt es keinen Widerstand, keine Solidarität, keine Empörung und keine Massenproteste im Ausland, keine Aufrufe, deutsche Waren zu boykottieren. In jenen Zeitungen besteht die Welt aus Ereignissen, die alltäglich sind... Das, was später „Kristallnacht“ genannt wird, spielt in diesen Tagen eine untergeordnete Rolle. Aber die Straßen sind übersät mit Scherben. Und 20000 bis 30000 Männer sind in Konzentrationslager verschleppt, Hunderte von Synagogen verwüstet... Vielleicht haben die Menschen das alles nicht zur Kenntnis genommen, weil sie nur mit sich befaßt waren? Vielleicht haben sie nur den Sportteil gelesen oder die Kultur oder den Fortsetzungsroman. Die Antijudengesetze standen meist auf den vorderen Seiten. Wenn sie keine Zeitung lasen und in den Städten wohnten, haben sie gesehen, was sichtbar war. Das Unsichtbare hat die Nachwelt ans Tageslicht gebracht“ (S. 53/54).

Claussen, Detlev: Vom Judentum zum Antisemitismus. Materialien einer verleugneten Geschichte, Luchterhand Verlag, Darmstadt und Neuwied 1987, 269 S., 16,80 DM

Materialsammlung zum Antisemitismus als einem „Grundbestand der bürgerlichen Gesellschaft“. Mit Texten u. a. von Moses Mendelssohn, Rahel Varnhagen, Heinrich und Karl Marx, Heinrich von Treitschke, Theodor Mommsen, Friedrich Engels, Wladimir I. Lenin, Adolf Hitler,

Theodor W. Adorno und Max Horkheimer.

Diestelkamp, Bernhard/Michael Stolleis (Hrsg.): Justizalltag im Dritten Reich, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M. 1988, 172 S., 14,80 DM.

Mit Beiträgen u. a. über die Verwaltungsgerichtsbarkeit im Nationalsozialismus (Michael Stolleis), über Arbeits- (Andreas Kranig) und Finanzgerichtsbarkeit (Johann Heinrich Kumpf) sowie die Strafjustiz (Klaus Marxen), über die Entnazifizierung von Richtern (Wolfgang Benz) und den Umgang der Justiz mit ihrer eigenen Vergangenheit nach 1945 (Bernhard Diestelkamp).

Epstein, Helen: Die Kinder des Holocaust. Gespräche mit Söhnen und Töchtern von Überlebenden, Verlag C. H. Beck, München 1987, 335 S., 29,80 DM

Helen Epstein, deren Großeltern von den Nationalsozialisten ermordet wurden, ist der Vergangenheit nachgegangen. Die New Yorker Journalistin hat Generationsgefährten in Amerika, Europa und Israel aufgesucht, die mit dem gleichen Trauma belastet sind wie sie und der Vergangenheit aus dem Weg gegangen sind. Helen Epstein hat sie zum Sprechen gebracht und ihre Berichte in diesem Buch zusammengefaßt.

Geuter, Ulfried: Die Professionalisierung der deutschen Psychologie im Nationalsozialismus, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1988, 593 S., 28 DM

„Das Ergebnis dieser Studie widerspricht der dominierenden Vorstellung vom Niedergang der Psychologie im Nationalsozialismus. Es gab keinen Niedergang im Sinne einer äußeren Knebelung des Fachs aus Gründen seiner Inhalte. Neben dem durch die Vertreibungen herbeigeführten Stillstand von Entwicklungen lag der Niedergang der deutschen Psychologie vielmehr in der bereitwilligen Anpassung der Wissenschaft an die doppelte Anforderung von ideologischer Legitimation und praktischer Nutzbarkeit (S. 451).

Klee, Ernst/Willi Dreßen/Volker Rieß: „Schöne Zeiten“. Judenmord aus der Sicht der Täter und Gaffer, S. Fischer Verlag, Frankfurt/M. 1988, 276 S., 29,80 DM.

Daß der Massenmord während der NS-Zeit „lange Zeit in aller Öffentlichkeit geschah“ dokumentiert dieses Buch. Massen-Exekutionen als Volksfeste, Mord als Alltagsarbeit: Kaum glaubliche und schwer erträgliche Vorgänge sind durch Berichte, Aufzeichnungen und Aussagen von Tätern und Augenzeugen festgehalten.

Müller, Ingo: Furchtbare Juristen. Die unbewältigte Vergangenheit unserer Justiz, Kindler Verlag, München 1987, 320 S., 24 DM.

Die Verbrechen der deutschen Justiz während der NS-Zeit sind weitgehend ungesühnt geblieben. Verfahren gegen Richter und Staatsanwälte wurden häufig niedergeschlagen. Müller stellt eindrucksvolles Material dazu zur Verfügung. Er erläutert die Funktion der NS-Justiz, verfolgt Richterkarrieren, schildert Gerichtspraxis.

Pehle, Walter H. (Hrsg.): Der Judenpogrom 1938. Von der „Reichskristallnacht“ zum Völkermord, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M. 1988, 246 S., 14,80 DM

Sammelband zu den wichtigsten Aspekten der sogenannten Kristallnacht und ihren Folgen. Mit Beiträgen u. a. über den Verlauf des Pogroms (Wolfgang Benz), über die wirtschaftliche Ausplünderung der Juden (Avraham Barkai), über die Auswanderungsproblematik (Konrad Kwiet), die „Endlösung“ (Her-

mann Graml) und das Wissen der Deutschen über den Völkermord (Hans Mommsen).

Peukert, Detlev J. K. und Frank Bajohr: Spuren des Widerstands. Die Bergarbeiterbewegung im Dritten Reich und im Exil, Verlag C. H. Beck, München 1987, 223 S., 21 DM.

Der Band enthält die erste ausführliche Darstellung der Widerstandstätigkeit von Gewerkschaftern der Bergarbeiterbewegung. Im Zentrum steht Franz Vogt (geb. 1899), Sekretär des Alten Bergarbeiterverbandes und SPD-Landtagsabgeordneter, der 1933 nach Amsterdam emigrierte. Er war dort Mittelpunkt einer Emigranten- und Widerstandstruppe, der u. a. Alfred Mozer, Erich Kuttner, Friedel und Rudolf Quast angehörten. Vogts autobiographische Aufzeichnungen für seine Kinder aus dem Jahr 1934, seine Würdigung des 1935 von den Nazis ermordeten Bergarbeiterführers Fritz Husemann sowie seine Analyse der „Lage der deutschen Bergarbeiter“ von 1936 sind auch „Schlüsseldokumente des gewerkschaftlichen Widerstandes“, der in diesem Buch am Beispiel der Bergarbeiter auf vorbildliche Weise dokumentiert wird. Franz Vogt nahm sich am 14. Mai 1940, beim Einmarsch der deutschen Truppen in die Niederlande, das Leben.

Wiesenthal, Simon: Jeder Tag ein Gedenktag. Chronik jüdischen Leidens, Bleicher Verlag, Goringen 1988, 328 S.

„Dieses Gedenkbuch des Grauens“ führt Daten aus der „Geschichte des jüdischen Martyriums“ auf, die schon 2000 Jahre dauert. hoh

Ingeborg Wahle-Homann ist aus der Redaktion dieser Zeitschrift ausgeschieden; sie ist nun für die Publikationen der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) verantwortlich. Sie wird uns durch ihre Mitarbeit verbunden bleiben. D. Red.